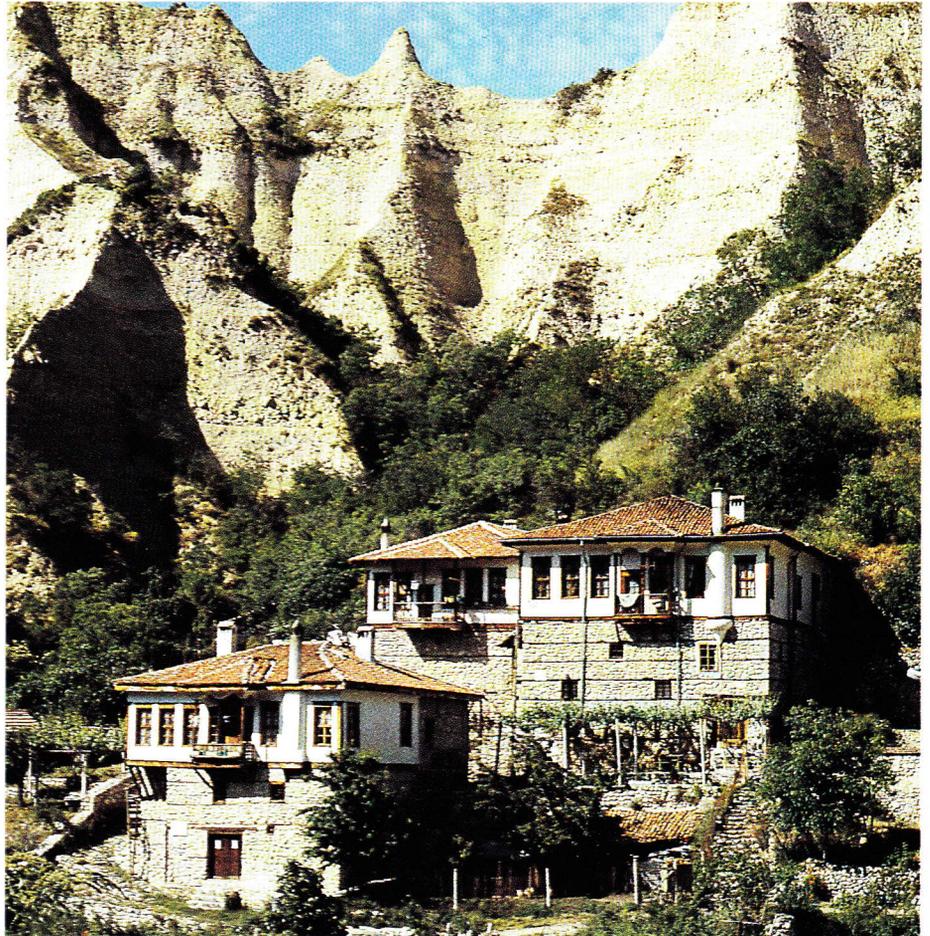


Die Suche nach europäischen Gebieten mit einer artenreichen Lurch- und Kriechtierfauna hatte mich bereits vor Jahren erstmals in das südliche Bulgarien geführt. Hier seien nun meine Beobachtungen während dieser ersten und der bis 1989 folgenden vier Exkursionen zusammengefaßt. Schon der Blick auf eine Klimakarte des Landes gibt uns erste Hinweise auf herpetologisch besonders bemerkenswerte Gebiete. Im äußersten Südwesten des Landes erstreckt sich von Griechenland aus eine Zone mit höherer Durchschnittstemperatur im Flußtal der Struma nach Norden. Auch im Südosten Bulgariens weist ein schmaler Küstenstreifen am Schwarzen Meer Temperaturwerte auf, die denen des Mittelmeerraumes nahekommen.

Die Exkursionen, die ich in den beiden Gebieten unternahm, bestätigten meine Vermutung, daß gerade in diesen klimatisch eng begrenzten Zonen eine besondere Vielfalt und Populationsdichte südeuropäischer Amphibien und Reptilien zu erwarten sei. Besonders erwähnenswert ist die Umgebung des malerisch gelegenen Ortes Melnik; man erreicht ihn von der Stadt Sandanski aus, dem Geburtsort des legendären Spartakus.

Der Anblick dieser Landschaft bleibt unvergeßlich. In ein mächtiges Sediment aus Lehm und Kies haben die Bäche aus dem Pirin-Gebirge bis etwa 100 Meter tiefe Schluchten gegraben. Den feuchten Biotopen am Fuße dieser Täler stehen ausgedehnte Trockenrasen-Gebiete an den Hängen und auf den Hochebenen gegenüber. Die starke Gliederung der Landschaft bewirkt auch eine große Vielfalt der dort lebenden Arten. Sie steigert sich noch dadurch, daß Melnik einerseits durch seine Lage in den südlichen Ausläufern des Pirin-Gebirges der wärmste Ort Bulgariens ist, während andererseits das alpine Hochgebirge in unmittelbarer Nähe liegt, so daß man auf einer Tageswanderung viele thermische Höhenstufen mit ständig wechselnden Artengemeinschaften durchstreifen kann.

Schon der Ort Melnik bietet Bemerkenswertes, denn hier läßt sich der Ägäische Nacktfingergewo (*Cyrtodactylus kotschy*) an den Häusern beobachten, am besten nachts im Licht einer Laterne oder einer Taschenlampe. Lange hatte ich diese kleinen Geckos vergeblich an den jahrhundertalten Mauern aus Feldsteinen gesucht und die Hoffnung auf einen Erfolg fast aufgegeben, als ich die Tiere dann schließlich an den glatt verputzten und geweißten Häusern unmittelbar an der Straße entdeckte. Obwohl diese Geckos nicht mit Haftscheiben ausgestattet sind, bewegen sie sich doch sehr behende an den ziemlich glatten Flächen. Am Tage halten sie sich



Zur Herpetofauna im Süden Bulgariens

Von Dr. Tomas Moeller



2

zwischen den mehrschichtigen Lagen der Dachziegel verborgen, nutzen aber vor allem die Stunden des Vormittags für ein Sonnenbad. Später sieht man die sehr scheuen Geckos allerdings nur noch sehr selten.

Von Melnik aus führen Flußtäler mit einer reichen Herpetofauna in verschiedene Richtungen. Nahezu allgegenwärtig sind hier die zahllosen Ägäischen Mauereidechsen, *Lacerta [Podarcis] erhardii*, die blitzschnell über die Steilwände fliehen. Bemerkenswert ist das Vorkommen von vier der fünf europäischen Schildkröten-Arten im Bereich zwischen Melnik und Sandanski; von ihnen begegnen wir hier häufig der Griechischen (*Testudo hermanni*) und der Maurischen Landschildkröte (*Testudo graeca*). 20 bis 30 Exemplaren auf einer Tagesexkursion zu begegnen ist durchaus möglich.

Nicht selten weisen die Schildkröten Zekken auf oder Beschädigungen ihres Panzers, die von Stürzen bei ihren ausgedehnten Kletterpartien an den Steilhängen herühren. Schmutzgeier (*Neophron percnopterus*), von denen ich ein Pärchen über Jahre regelmäßig in diesem Gebiet beobachten konnte, tragen mit dazu bei, die tödlich verunglückten Schildkröten zu beseitigen. Weitere Gefahren für die Schildkröten bilden die Touristen, aber auch die Einheimischen, die diese Tiere als Nahrung ansehen. Ein Bauer, mit dem ich ins Gespräch kam, zeigte mir im Keller seines Hauses eine Kiste mit etwa 15 noch lebenden Schildkröten und erklärte mir ihren Verwendungszweck. In den etwas tieferen Lagen leben an den Gewässern des weitläufigen Struma-Tales die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) und die Kaspische Wasserschildkröte (*Mauremys caspica*). Gemeinsam mit ihnen kommen dort auch Würfelnattern (*Natrix tessellata*) und Seefrösche (*Rana ridibunda*) vor.

Kaum eine Gefahr für die Natur scheint jedoch die seit Jahrtausenden betriebene Landwirtschaft um Melnik darzustellen. Die Leute bearbeiten ihre kleinen Felder und Gärten mit der Hand und verwenden kaum Pflanzenschutzmittel. Hier trifft man oft zahlreiche Smaragdeidechsen (*Lacerta viridis*) sowie Pfeilnattern (*Coluber jugularis*) und Schlanknattern (*Coluber najadum*) an; selbst die Sandotter (*Vipera ammodytes*) kommt im weiteren Umkreis der Ansiedlungen des Menschen vor. Möglicherweise liegt es an dem zahlreichen Vorkommen der Mäuse, daß ich die Schlange hier häufiger antraf als in den abgelegenen Landschaften.

Wer im südlichen Europa die Schlangen beobachten will, muß den richtigen Zeitpunkt für seine Exkursionen wählen. Da ich das anfangs versäumt hatte, verlief meine erste Reise in dieses Gebiet enttäuschend;

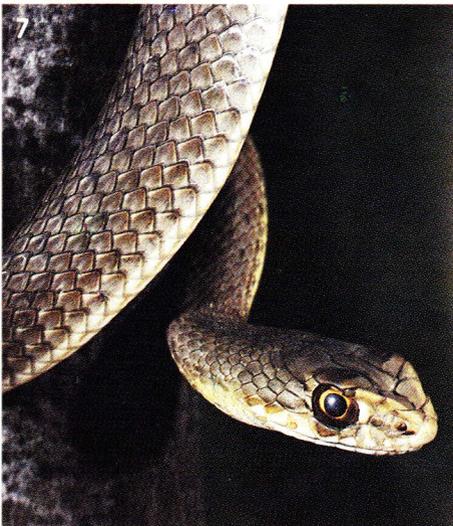


ich hatte sie im August und damit zu spät im Jahr angetreten. Zu dieser Zeit mindert bereits eine Sommerlethargie die Aktivitäten einiger Schlangen. Empfehlenswert ist dagegen die Zeit ab Anfang Mai bis ungefähr Mitte Juni.

Setzt man von den Flußtäälern um Melnik aus seine Wanderung auf den Trockenwiesen der Hochebenen fort, kann man dem Scheltopusik (*Ophisaurus apodus*) und Taurischen Eidechsen (*Lacerta [Podarcis] taurica*) begegnen. Sehr häufig sind die Eidechsen zum Beispiel im Bereich des nahegelegenen Rosenklosters und daher auch öfter zu sehen, obwohl sie dem Wiesenbiotop durch ihre Färbung hervorragend angepaßt sind. Trotz seiner geringen Geschwindigkeit erreicht der Scheltopusik auf den

Hangwiesen doch recht hohe Geschwindigkeiten bei seiner Flucht. Auch ein Tourist erschrickt, wenn ihm diese kräftige, mehr als vier Zentimeter dicke Schleiche plötzlich von oben aus einem Wildrosenstrauch entgegenblickt, obwohl die Tiere bekanntlich ungefährlich sind.

Auf den Wiesen beeindruckt ferner die reichhaltige Tierwelt der Insekten. Am meisten fesseln den Terrarianer dabei vielleicht die Arten der Gottesanbeterinnen, von denen ich *Mantis religiosa* regelmäßig um Melnik antraf, sowie *Empusa fasciata*, die als Larve bizarr gestaltet und als Vollinsekt knapp sieben Zentimeter lang ist. Recht häufig findet man weiterhin die riesigen Sägeschrecken, auch Termiten, die schwarzblauen Holzbienen, Schmetter-



lingshafte, mehrere Arten der Pillendreher, Bock- und Prachtkäfer sowie Tagfalter, wie Silberstrich, Segelfalter, Osterluzeifalter, den Weißen Waldportier und den Blauschwarzen Eisvogel.

Zur Herpetofauna von Melnik gehören auch verschiedene Amphibien; zumeist sind sie in unmittelbarer Nähe des Wassers anzutreffen. Überall längs der Uferzone der Bäche leben Gelbbauchunken (*Bombina variegata*). Die Unken dringen bis in die Ortschaften vor und nutzen dabei selbst die kleinsten Pfützen. Zum Unterschied zu den mitteleuropäischen Exemplaren ist die Bauchseite der Unken noch stärker gelb gefärbt und weist auch keine großen schwarzen Flecken auf. In den Tälern ist der Griechische Frosch (*Rana graeca*) häufig anzutreffen; vom Springfrosch (*Rana dalmatina*), der meistens in etwas höheren Lagen vorkommt, unterscheidet ihn die dunkle Kehle. Man hört den Laubfrosch, und in den größeren Wassersenken der tieferen Lagen sammeln sich die Seefrösche.

Von Melnik aus erreicht man auf der Wanderung in das Gebirge bald Höhenstufen, in denen die Mauereidechse (*Lacerta [Podarcis] muralis*) an die Stelle der Ägäischen Mauereidechse tritt. Oberhalb von 1000 Metern begegnen wir dann Waldeidechsen (*Lacerta vivipara*), Zauneidechsen (*Lacerta agilis*), Blindschleichen (*Anguis fragilis*) und Kreuzottern (*Vipera berus*). Von den mitteleuropäischen Vertretern ihrer Art unterscheiden sich die Zauneidechsen vor allem durch einen hellen, durchgehenden

1 Melnik ist ein attraktiver und geschichtsträchtiger Ort mit reicher Herpetofauna.

2 Trockenwiesen der Hochplateaus und tiefe Erosionstäler prägen die Landschaft in den Südausläufern des Piringebirges.

3 In höheren Lagen um Melnik löst die Mauereidechse die Ägäische Mauereidechse ab.

4 Prächtig gefärbt sind im Frühling die Männchen der in Bulgarien sehr häufigen Smaragdeidechse.

5 Typisch für Zauneidechsen der südosteuropäischen Gebirge ist der durchgehende weiße Rückenstreifen.

6 Eine der schönsten europäischen Schlangen ist die Leopardnatter.

7 Große Augen kennzeichnen die Europäische Eidechsennatter.

8 Den Ägäischen Nacktfingergecko kann man am besten nachts mit einer Lampe aufspüren.

Fotos: T. Moeller

Längsstreifen über die Mitte ihres Rückens. Bei Regenwetter beobachtet man zahlreiche kräftige Feuersalamander (*Salamandra salamandra*). Nach meinen Beobachtungen erreichen die Grasfrösche (*Rana temporaria*) die größten Höhen; ich fand sie noch in den Moorsenken des alpinen Hochgebirges in einer Höhe von etwa 2300 Metern. Hier waren sie selbst im Juli und August nur wenig aktiv, denn die Temperatur lag recht niedrig. Dennoch bemerkte ich sie selbst in der Nähe von Schneeresten; hier wiesen sie oft zahlreiche Hautbläschen auf, und ich fühlte mich an Frostbeulen erinnert.

Ähnlich wie das Gebiet um Melnik im Südwesten zeigt auch der Küstenstreifen im Südosten des Landes am Schwarzen Meer

den auftreten; auch im Terrarium bilden die Asseln ein Futter, das die Geckos gern annehmen.

Eine nächtliche Exkursion auf der Uferpromenade von Sosopol hätte vielleicht manchem unvorbereiteten Touristen einen leichten Schauer über den Rücken gejagt. Neben den Unmengen der Kugelasseln bewegten sich hier schwarze Aaskäfer, Spinnen und die äußerst bizarr gestalteten Asselspinnen lautlos über die Mauer; am Boden hielten sich Skorpione und Skolopender auf, die eine Länge von annähernd 15 Zentimetern aufwiesen.

Die Spalten in den alten Mauern bieten den Geckos im allgemeinen einen guten Schutz. Ich konnte jedoch über Wochen

nicht unterschätzen sollte. In lichten Laubwäldern bei Arkutino entdeckte ich die Johannisechse (*Ablepharus kitaibelii*). Diesen kleinen Skinken bei ihrer Jagd nach fast ebenso großen Insekten zuzusehen bedeutet ein fesselndes Schauspiel. Noch weiter im Süden Bulgariens finden wir die Vierstreifennatter (*Elaphe quatuorlineata*), die Wurmsschlange *Typhlops vermicularis* und die Äskulapnatter (*Elaphe longissima*); von den Amphibien sei die riesige Unterart *Bufo bufo spinosa* der Erdkröte genannt.

Das hauptsächliche Ziel meiner Exkursionen am Meer war die Suche nach der herrlich gefärbten Leopardnatter (*Elaphe situla*), die zu den schönsten europäischen Schlangen zählt, und nach der nur etwa 80 Zentimeter langen Sandboa *Eryx jaculus*. Leider lernte ich die beiden Arten zunächst nur als frisch erschlagene Leichen kennen; bei der Sandboa, die ich an der Straße nahe Arkutino sah, blieb es leider bei dieser einmaligen Bekanntschaft, obwohl ich emsig unter vielen Steinen nachsuchte. Urlauber hatten eine Leopardnatter auf dem Zeltplatz am Strand von Sosopol vor nur wenigen Minuten erschlagen, als ich das entdeckte. Wie mir Einheimische berichteten, hatten sie in der Schule gelernt, daß außer den Schlangen alle grünen Eidechsen giftig seien! Daher fallen zahlreiche Würfelnattern, Scheltopusiks und andere ungefährliche Reptilien einer übermäßigen Furcht vor Giftschlangen zum Opfer.

Glücklicherweise gibt es in den beschriebenen Gebieten immer noch wenig berührte Lebensräume ohne intensive Landwirtschaft, so daß dort trotz der Gefahren – zu denen auch die stark befahrene Küstenstraße gehört – die meisten Arten noch recht zahlreich vertreten sind. Schließlich konnte ich doch noch ein schönes, lebendes Exemplar der Leopardnatter fotografieren. Ein Jahr, nachdem ich die erschlagene Natter auf dem Zeltplatz gefunden hatte, entdeckte ich das Tier, kaum 500 Meter von jener Stelle entfernt, am Rande eines Kiefernwaldes und fast zur gleichen Tageszeit, nämlich gegen 17 Uhr.

Außer einem erfrischenden Bad nach den anstrengenden Exkursionen bietet das Schwarze Meer noch manches faunistisch Bemerkenswerte; auch der Aquarianer kommt hier auf seine Kosten. Zwischen den Gesteinsbrocken tummeln sich im flachen Wasser des Uferbereiches zahlreiche Fische, wie Schleimfische (Blenniidae), Lippfische (Labridae) und Seenadeln (Syngnathidae). In den Süßwassertümpeln des Küstenstreifens schwimmen dichte Schwärme von Gambusen (*Gambusia affinis*) als Vertreter einer Art, die aus den USA stammt und die man auf dem Balkan zum Vertilgen der Mücken angesiedelt hatte. Von diesen Fischen ernähren sich die kleinen Würfelnattern und Sumpfschildkröten.



Karte von Bulgarien mit den wichtigsten Fundorten der im Text beschriebenen Reptilien.

Zeichnung: O. Gehring

dank der Gunst des Klimas einen großen Artenreichtum. Viele der bereits hier erwähnten Arten kommen hier vor, und hinzu kommen noch weitere Arten. Auf großen Steinen, unmittelbar am Strand und auf den Steilhängen des Ufers, ist die Mauereidechse häufig vertreten. Der Ägäische Nacktfingergecko lebt hier an niedrigen, alten Mauern aus Feldsteinen oder an deren Grund. Selbst an der vielbegangenen Uferpromenade in Sosopol sonnen sich die Tiere in großer Anzahl. Nur äußerst selten bemerken die zahlreichen Touristen die Geckos, denn sie passen sich in ihrer Färbung ausgezeichnet der Umgebung an. Auch können die Tiere, ähnlich wie die Chamäleons, ihre Farbe von Hellgrau bis Schwarzgrau verändern. Die häufigste Nahrung des Geckos bilden die Kugelasseln, die hier nachts massenweise an den Wän-

eine sehr gut genährte Würfelnatter beobachten, die sich geschickt an der Wand fortbewegte und sich auf die Jagd nach den Geckos spezialisiert hatte. Zum Schutz der Echsen fing ich die Schlange ein und setzte sie in einem anderen Gebiet, das von Würfelnattern bewohnt war, wieder frei.

Als weitere häufige Bewohner des Bereiches unmittelbar an der Küste finden wir die Riesen-Smaragdeidechsen (*Lacerta trilineata*) sowie Smaragdeidechsen (*Lacerta viridis*) und Taurische Eidechsen. Gern sitzen die Wechselkröten (*Bufo viridis*) in den Ortschaften abends bei den Laternen und fressen die Insekten, die das Licht anlockt. Gemeinsam mit den Würfelnattern halten sich Europäische Sumpfschildkröten und Streifen-Ringelnattern an den Flüssen dort auf, wo sie ins Meer münden, wie etwa am Ropotamo.

Zahlreiche Arten leben im Hinterland der Küsten. Häufig begegnen wir hier der Pfeilnatter und dem Scheltopusik, wenn auch weniger häufig als bei Melnik den Griechischen und den Maurischen Landschildkröten. Hinzu kommen die Sandotter und die Eidechsenatter (*Malpolon monspessulanus*), eine Trugnatter, deren Giftigkeit man